

<b>Zeitschrift:</b>	Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
<b>Band:</b>	25 (1938)
<b>Heft:</b>	5
<b>Rubrik:</b>	Ausstellung der GS MBA in Basel

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

hervortreten. Motivisch von pittoreskem Reichtum, technisch von erfinderischer Vielgestaltigkeit, kennzeichnet sich die polnische Graphik der letzten Jahrzehnte durch einen stilisierenden, vielfach etwas kunstgewerblichen Zug. Das Geistige tritt eher in einer markanten Expressivität als in realistisch-individualisierender Art hervor. Das Illustrative wird in phantasievoll-beweglicher Weise gepflegt; an der Kunst der prägnanten Formulierung fehlt es nirgends. — Neben dieser repräsentativen Ausstellung erschien die Veranstaltung «Zeitgenössische italienische Druckgraphik» im

Kunsthaus eher als eine behördlich sanktionierte Manifestation der kulturellen Landeswerbung, um nicht zu sagen: einer veredelten Verkehrspropaganda. Die thematische Formel «Italienische Architektur und Landschaft» lenkte den Besucher noch besonders auf die motivischen Werte der Schau hin. Bei den Italienern ist es vor allem die Radierung, die mit technischem Raffinement in den Dienst des Schilderns von Stadtbildern, klassischen Landschaften und imponierender Ruinenstätten gestellt wird.

E. Br.

## Ausstellung der GSMBAA in Basel

Gesamtschweizerische Kunstaustellungen sind trotz allen Reglementen nichts Stabiles, sondern sie weisen, je nach den Raumverhältnissen, starke, man könnte sagen konstitutive Verschiedenheiten auf. So sehr es zu begrüssen war, dass die Gesellschaft der Schweizer Maler und Bildhauer nach einem Unterbruch von mehr als zwei Jahrzehnten, der durch die baulichen Provvisorien von Museum und Kunsthalle verursacht wurde, wieder einmal gesamthaft in Basel ausstellte, so zwang doch die Raumbeschränktheit der Kunsthalle, von den einsendenden Künstlern fast die Hälfte abzuweisen. Ein merkwürdiger Gegensatz: die Sektion Zürich der GSMBAA zeigte vor Weihnachten in räumlich klarem Zusammenhang 300 besonders sorgfältig gewählte Werke ihrer Mitglieder, und die Gesamtgesellschaft durfte an Ostern nur 400 Arbeiten präsentieren! Die Folge war, dass es im grossen und ganzen bei der «Visitenkarte» der bewährten Künstler blieb, und dass der Gesamteindruck, der sicher sehr erfreulich war, eher bestätigenden als entdeckerischen Charakter hatte.

Für den 70jährigen Cuno Amiet bedeutete es eine sinnvolle Ehrung, dass seine von Otto Bänninger modellierte Bildnisbüste eines der schönsten Skulpturwerke

der Ausstellung war. Auch das «Junge Mädchen» in Bronze zeugte für das starke, im Aufstieg begriffene Talent des in Paris arbeitenden Zürcher Bildhauers Bänninger. Hermann Hallers überlebensgrosser, bemalter Frauenkopf erschien in seinem lyrisch überfeinerten Impressionismus als Spätwerk eines Spätstils, während Hermann Hubachers grundgesunder Realismus Reife und Vollkraft ausströmt. Ed. Bick und H. von Matt waren durch charaktervolle kniende Frauengestalten vertreten, Lucien Jaggi, Jakob Probst und Alphons Magg durch wohlklingende plastische Schönheitshymnen. Einige wuchtige Grossformate erreichten nicht die Konzentration der maßstäblich bescheideneren, meist sehr besonnen durchgearbeiteten Werke. — Unter den Arbeiten der Glasmalerei ragten die neuen Proben aus dem ganz unkonventionellen Schaffen der beiden Basler Otto Staiger und Hans Stocker hervor; in der Gruppe Wandmalerei erschien Walter Clénin mit der klar aufgebauten Tobias-Legende, die für ein ländliches Schulhaus bestimmt ist, als im besten Sinne repräsentativ. Sehr frisch und konzentriert wirkten die Räume der Aquarelle, Zeichnungen und druckgraphischen Blätter.

E. Br.

## Schweiz. Kunstverein

Für 1938 war die Durchführung der 2. Regionalen Ausstellung des Schweiz. Kunstvereins geplant (welsche Region). Aus verschiedenen Gründen verzichtet der Schweiz. Kunstverein für dieses Jahr auf die Veranstaltung der «Regionalen», was jedoch das grundsätzliche Festhalten an der neuen Ausstellungsordnung in keiner Weise berührt.

(Mitgeteilt vom Geschäftsausschuss des Schweiz. K.-V.)

## Mostra d'Arte, Locarno

Palmsonntag, den 10. April, wurde in Locarno im Salone Società Elettrica eine Kunstaustellung eröffnet, die bis 24. April dauerte. Aussteller: Emilio Beretta, Maler; Aldo Patocchi, Graphiker; Rossi, Bildhauer. Professor

Giuseppe Zoppi, als Präsident des Circolo di Cultura di Locarno, begrüsste die Anwesenden und bezeichnete die Künstler als reine Tessiner und Typen der neuen Generation. Man hat die Ausstellung mit Genuss betrachtet, sie war reichhaltig, interessant und bot einen guten Einblick in das Schaffen dieser drei Tessiner Künstler. ek.

## «Die Anfänge des Kurortes Davos»

Unter diesem Titel erscheint am 1. Oktober d. J. der erste Teil einer grossangelegten Geschichte des Kurortes Davos, verfasst von Jules Ferdinand, Redakteur der bestens bekannten «Davoser Revue». Dieser erste Teil behandelt die am wenigsten erforschte vorbereitende Epoche der Kurortsgeschichte bis zur Ankunft Dr. Alexander Spenglars in Davos im Jahre 1853. An Hand lang-